

Riehener und Bettinger Gemeinderäte tagten gemeinsam

Viel Gemeinsames – kaum Trennendes

-dw- Am vergangenen Dienstag tagten im Gemeindehaus zum ersten Mal seit 1987 wieder die Gemeinderäte von Riehen und Bettingen gemeinsam. Dabei wurde nach Aussage der beiden Gemeindepräsidenten, Gerhard Kaufmann und Kurt Fischer, überaus deutlich, dass ein Zusammengehen der beiden

Landgemeinden gegenüber dem Kanton in verschiedenen Sachfragen, so etwa in Bezug auf eine mögliche Steuerschlüsselländerung, das Gebot der Stunde sein muss. Beide zeigten sich auch überaus befriedigt über die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Gemeindebehörden.



Riehener und Bettinger Gemeinderat v.l.n.r.: Gemeindeverwalter André Grotsch, Riehen, Gemeindepräsident Kurt Fischer (Bettingen), Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann, Gemeindeverwalter Urs Schreier, Gemeinderat Roland Naef, Gemeinderat Martin Christ, Gemeinderat Hans Schaefer, Gemeinderat Theo Rüdiger, Walter Ueckert, Abteilung öffentliche Dienste, Gemeinderätin Claire Trächslin, Gemeinderat Kari Senn, Gemeinderat Fritz Weissenberger, Gemeinderätin Madeleine von Wolff, Gemeinderat Dieter Abt, Walter Mäschli, Stellvertreter des Gemeindeverwalters Riehen. Foto Dieter Wüthrich

Vier Traktanden waren es, die die Gemeinderäte von Riehen und Bettingen am letzten Dienstag auf ihrer Liste stehen hatten. Da war einmal die Frage nach einer gemeinsamen Haltung gegenüber dem Kanton bzw. der NA-Initiative zur Veränderung des Steuerschlüssels zwischen Kanton und Landgemeinden. Beide Räte waren sich darüber einig, dass anlässlich des geplanten Hearings, zu dem die grossrätliche Spezialkommission für Steuerfragen die beiden Landgemeinden eingeladen hat, der gemeinsame Wille von Riehen und Bettingen, die von vielen städtischen Parlamentariern gewünschte Steuerschlüsselländerung nicht einfach hinzunehmen, deutlich zum Ausdruck kommen soll. Dies trotz der durchaus verschiedenen Ausgangspositionen der beiden Gemeinden in dieser Sache. Denn während in Bettingen der Steuersatz bedeutend mehr demjenigen der Stadt angepasst ist, und darüber hinaus zum jetzigen Zeitpunkt kein zusätzlicher Finanzbedarf auszumachen ist, ist Riehen mit einem im Vergleich zur Stadt bedeutend günstigeren Steuersatz und einem Mehrbedarf an Finanzen in einer weit unangenehmeren Position.

Als weiteres Traktandum beschäftigte die neue Riehener Abfallordnung mit einer Sackgebühr die Exekutiven der beiden Landgemeinden. Da bis anhin Riehen auch für die Entsorgung der Bettinger Abfälle zuständig war und dafür von der Gemeinde Bettingen jährliche Bei-

tragszahlungen erhielt, die 1/20 der von Riehen erbrachten Geldaufwendungen ausmachten, erachtet es der Bettinger Gemeinderat als sinnvoll, ebenfalls eine neue Abfallordnung mit einer Sackgebühr einzuführen. Allerdings muss diese Ordnung zuerst noch der Bettinger Gemeindeversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden. Diese wird sich dann im Dezember damit zu beschäftigen haben. Falls die Ordnung die Zustimmung der Gemeindeversammlung findet, glaubt Gemeindepräsident Kurt Fischer, die Sackgebühr zeitgleich mit Riehen im April 1991 einführen zu können. Bei einer Ablehnung durch die Bettinger Gemeindeversammlung würde sich nach Aussage von Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann für Riehen nichts ändern. Allerdings gab Kurt Fischer zu bedenken, dass bei einer Ablehnung die Erhöhung der Bettinger Beitragszahlungen an Riehen für die Abfallentsorgung wohl die unumgängliche Folge sei.

Im weiteren beschäftigte die beiden Gemeinderäte auch die Frage der Finanzierung der vom Kanton an die Gemeinden abgewälzten Kanalisationskosten. Allerdings fand hierzu nur ein Meinungsaustausch statt, ohne dass es bereits zu konkreten Ergebnissen gekommen wäre. Immerhin scheint auch hier der Gedanke des Verursacherprinzips auf eine gewisse Sympathie zu stossen.

Als letztes stand eine Anfrage der Gemeinde Bettingen zur Diskussion, die

von der Riehener Exekutive wissen wollte, ob es möglich sei, den bisherigen Veloweg zwischen dem Schwimmbadparkplatz und dem Hellring über den Fussgängerweg im Wenkenpark unter Umgehung der Bettingerstrasse weiterzuführen. Diese Anfrage stiess jedoch bei den Riehemern Gemeinderäten nicht auf Gegenliebe. Wohl sei Riehen sicher eine velofreundliche Gemeinde, in diesem Fall habe man aber zugunsten der Fussgänger Prioritäten setzen müssen, erklärte Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann gegenüber der RZ. Gemeindepräsident Kurt Fischer seinerseits äusserte Verständnis für die ablehnende Haltung der Riehener Behörden. Damit scheint dieses Thema für beide Seiten erledigt zu sein.

Auf weitere Berührungspunkte wie etwa die Waldpflege angesprochen, meinte Gerhard Kaufmann, dass eine Unité de doctrine schon alleine dadurch gegeben sei, dass der Gemeindeförster von Riehen auch für den Bettinger Bann zuständig sei, wofür die Gemeinde Bettingen ebenfalls Beiträge zahle. Im weiteren äusserte sich Kurt Fischer befriedigt über die bisher praktizierte Kostenaufteilung zwischen den beiden Gemeinden bei der Buslinie 32. Er kündigte zudem die Vorlage eines Natur- und Landschaftsschutzkonzeptes in der Bettinger Gemeindeversammlung vom 20. November an.